

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

Vorrede

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

Vorrede.

Nachdem Innocentius der XI. 1713. Pabst der Römischen Kirchen / sich bis anhero noch immer in seinem Cabinet aufhalten müssen / theils von wegen der vielen Flüsse / die den H. Vater öfters incommodiren : theils wegen stetiger Verdrüßlichkeit über den Ungehorsam von etlichen seiner Kinder; wie auch nicht weniger wegen der Geschäfte / mit denen er in Tilgung der Irthümer des D. Molinos überladen gewesen / und denn leßlich von wegen der grossen Sorgfalt / die er in Abthuing der aus der Freyheit der Quartieren zu Rom oftmals entstandenen schandlichen Büberey anwenden müssen; So haben alle diese Occupationen verhindert / daß viele Fürsten und Staaten die Zeit über das Oraculum wegen der 1713. Coniuncturen nicht umbacht fragen können / indem sie ihrer Heiligkeit / welcher doch billig der Rang gebühret / nicht gern vorgreifen wollen. Weiln sich aber der Heil. Vater nach der Hand der verdrüßlichen Affairen entschüttet / und zuörderst wegen so vieler gegen die Türcken erhaltenen Victorien un poco allegro befunde / so hat er gegläubet / daß er diese wenige Zeit zu seiner Ruhe und Ergößlichkeit anwenden müsse / inzwischen da er des Französischen Ambassadeurs des Marquis de Lavardin mit nächsten erwartet / der ein sicheres Werk sie überbringen sol / welches bey seiner Heiligkeit wohl einige Emotion verursachen dürffte. Demnach so haben sie sich endlich resolwiret / um den östern Anhalten derer jenigen / so bishero auf sie warten müssen / ein

Genügen zu leisten/der Göttin YEPITÆ eine Visite zu geben. Bevor sie sich aber auf den Weg gemacht/be-
funden seine Heiligkeit vor gut / dem Volcke aus ihrem
Fenster noch die heilige Benediction mitzutheilen/welche
auch von männiglich mit einem grossen Freuden-
schrey acceptiret worden. Es trug sich aber hierbey
noch ein wunderlicher Casus zu. Denn als von allerhand
Nationen/die sich in Rom befunden / so gehling ein un-
gemein grosser Zulauff entstande / so mochte ohngefehr
ein Fremder / der um die Sache nichts wuste / nach-
fragen/was man denn allda machte? Deme gab ein an-
derer (der ohne Zweifel ein Keger seyn musste) aus Pos-
sen zur Antwort: Man wolte Römische Münze auß-
theilen. Dieser wurde nun zur Stunde angehalten/und
solte zu D. Molinos ins Gefängniß gebracht werden. Al-
lein der Pabst/wie er ein geschwinder Herr ist/und nicht
gleich alles gläubet/was man ihm vorsaget / darneben
aber auch sehr gelinde seyn mag; Also that er ihm die
Gnade/und ließ ihn selbst für sich bringen/und nachdem
er ihn kurglich verhöret / dimittirte er ihn in continenti
wieder mit diesen tröstlichen Worten: Mein Sohn/dir
sind deine Sünde vergeben/sündige hinfort nicht mehr/
auf daß dir nicht was ärgers widerfahre. Gab ihn ü-
ber diß auch noch die heilige Benediction mit auf den
Weg. Nach diesen verfügt er sich in den Tempel / und
legte unter einer gehling-entstandenen grossen Stille
seine demüthige Confession folgender maf-
sen aufgebogenen Knieen
ab :

1. Der